

 **Richtig** essen
von **Anfang** an!

Evaluationsbericht 2012 – Salzburg

Ernährungsberatung in der Stillzeit und im Beikostalter



Eine Maßnahme im Rahmen der österreichweiten Vorsorgestrategie.
Finanziert aus Mitteln der Bundesgesundheitsagentur.



G'scheit g'sund.
Eine Initiative des
Bundesministeriums für Gesundheit.

Impressum

Im Auftrag von:

AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, Zentrum
Ernährung & Prävention, Spargelfeldstraße 191, 1220 Wien, www.ages.at

Bundesministerium für Gesundheit, Radetzkystraße 2, 1030 Wien, www.bmg.gv.at

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Kundmanngasse 21, 1031 Wien,
www.sozialversicherung.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag.^a Melanie U. Bruckmüller

Mag.^a Bettina Meidlinger

Dr.ⁱⁿ Birgit Dieminger (Projektleitung)

Unter Mitarbeit von (in alphabetischer Reihenfolge):

Mag.^a Bernadette Bürger

Nadine Fröschl, Bakk.

Susanne Rall, Bakk.

Mag.^a Katrin Seper

Mag.^a Nadja Wüst

Foto: fotolia

Kontakt: team@richtigessenvonanfangen.at

Internet: <http://www.richtigessenvonanfangen.at>

© AGES, BMG & HVB, März 2013

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	8
2	Beschreibung der Maßnahme „Babys erstes Löffelchen - Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter“	8
2.1.	Umsetzung	8
2.2.	Workshopaufbau	9
2.3.	Zielgruppe	9
3	Evaluation	10
3.1.	Fragebogen	10
3.2.	Ziele der Evaluation	11
4	Methodik	12
4.1.	Dateneingabe	12
4.2.	Datenbereinigung	12
4.3.	Statistische Auswertung	12
4.4.	Stichprobe	14
5	Ergebnisse der Evaluierung	15
5.1.	Teilnahme an den Workshops	15
5.2.	Beschreibung der Teilnehmer/innen	15
5.2.1.	Besucherstatus	15
5.2.2.	Alter	15
5.2.3.	Staatsangehörigkeit	16
5.2.4.	Wohndauer in Österreich	16
5.2.5.	Ausbildung	16
5.2.6.	Versicherungsträger	17
5.2.7.	Schwangerschaftswoche und Fragen zum Kind (Alter des Kindes, Geburtsgewicht des Kindes und Termingeburt des Kindes)	17
5.2.8.	Fragen zum Thema „Stillen“	19
5.2.8.1.	Haben Sie vor, Ihr Kind zu stillen bzw. haben Sie Ihr Kind gestillt?	19
5.2.8.2.	Informationsquellen zum Thema Stillen	19
5.2.8.3.	Behandlung des Themas „Ernährung in der Stillzeit“	19
5.2.9.	Beikost	20
5.2.9.1.	Einführung der Beikost	20
5.2.9.2.	Alter des Kindes bei der Beikosteinführung	20
5.2.9.3.	Von wem haben Sie Informationen und Tipps zur Ernährung Ihres Kindes erhalten?	20
5.2.10.	Broschüre „Richtig essen von Anfang an! Babys erstes Löffelchen“	21
5.2.10.1.	Bekanntheit der Broschüre „Babys erstes Löffelchen“	21
5.2.10.2.	Falls ja, fanden Sie die Informationen hilfreich?	21

5.3. Ziele	22
5.3.1. Sicherung der Qualität der Maßnahme während der Umsetzung	22
5.3.2. Die Überprüfung des Wissenszuwachses	22
5.3.2.1. Wissenszuwachs	22
5.3.2.2. Erhalt vieler neuer Informationen durch den Workshop	24
5.3.2.3. Bereiche des Wissenszuwachses	24
5.3.3. Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte im Lebensalltag	25
5.3.3.1. Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung im Alltag	25
5.3.3.2. Zuversicht, die gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können	26
5.3.4. Steigerung der Selbstwirksamkeit der Eltern und Bezugspersonen	26
5.3.4.1. Beitrag des Workshops für die Gesundheit des Kindes	26
5.3.5. Verbesserung des eigenverantwortlichen Handelns	27
5.3.5.1. Umsetzung der Empfehlungen	27
5.4. Erneute Teilnahme und Weiterempfehlung	28
5.4.1. Besuch des Workshops „Ernährung in der Schwangerschaft“ zuvor	28
5.4.2. Weiterempfehlung des Workshops „Ernährungsberatung in der Stillzeit und im Beikostalter“	29
6 Anhang	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Verteilung der Staatsangehörigkeit ($n_{\text{gesamt}}=127$)	16
Abbildung 2	Häufigkeitsverteilung Schwangere und Frauen, die bereits ein Kind geboren haben ($n_{\text{gesamt}}=127$)	17
Abbildung 3	Quelle von Ernährungsinformationen ($n_{\text{gesamt}}=85$)(Mehrfachantworten möglich)	21
Abbildung 4	Zufriedenheit der Teilnehmer/innen ($n_{\text{gesamt}}=128$)	22
Abbildung 5	Wissensstand der Teilnehmer/innen zum MZP 1 und MZP 2 ($n_{\text{gesamt}}=109$)	23
Abbildung 6	Erlangung von neuem Wissen durch den Workshop bei verschiedenen Themengebieten ($n_{\text{gesamt}}=128$)	25
Abbildung 7	Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung im Alltag ($n_{\text{gesamt}}=128$)	25
Abbildung 8	Zuversicht, die gehörte Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können ($n_{\text{gesamt}}=128$)	26
Abbildung 9	„Selbstwirksamkeit“ – Vergleich MZP 1($n_{\text{gesamt}}=127$) mit MZP 2 ($n_{\text{gesamt}}=128$)	27
Abbildung 10	Umsetzbarkeit der Empfehlungen – Vergleich MZP 1 ($n_{\text{gesamt}}=127$) mit MZP 2 ($n_{\text{gesamt}}=128$)	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Inhalte der Fragebögen Messzeitpunkt 1 und 2	10
Tabelle 2	Alter der Teilnehmer/innen in Jahren ($n_{\text{gesamt}}=127$)	15
Tabelle 3	Wohndauer in Österreich in Jahren ($n_{\text{gesamt}}=8$)	16
Tabelle 4	Schwangerschaftswoche der Teilnehmer/innen in Wochen (= 42)	18
Tabelle 5	Alter des Kindes in Monaten ($n=85$)	18
Tabelle 6	Geburtsgewicht in Gramm ($n_{\text{gesamt}}=85$)	18
Tabelle 7	Alter bei Beikosteneinführung in Monaten ($n=85$)	20
Tabelle 8	Überblick über die Fragebogenversionen und die dazugehörigen Fragen für Gesamtösterreich	32

Abkürzungsverzeichnis

BVA	Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
bzw.	beziehungsweise
g	Gramm
KGKK	Kärntner Gebietskrankenkasse
Max	Maximum
Min	Minimum
MW	Mittelwert
MZP	Messzeitpunkt
n	Strichprobenumfang
OÖGKK	Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse
p	Signifikanzniveau
sd	Standardabweichung
SGKK	Salzburger Gebietskrankenkasse
SSW	Schwangerschaftswoche
STGKK	Steiermärkische Gebietskrankenkasse
SVA	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
teilw.	teilweise
TGKK	Tiroler Gebietskrankenkasse
VAEB	Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
VGKK	Vorarlberger Gebietskrankenkasse
%	Prozent
&	und
∅	Durchschnitt

1 Einleitung

Die Wichtigkeit einer ausgewogenen Ernährung schon während der Schwangerschaft und Stillzeit sowie von frühester Kindheit an ist heutzutage wissenschaftlich unumstritten. Die Ernährung von Schwangeren und Stillenden kann dabei unter anderem das Essverhalten des Kindes wesentlich prägen. Daher ist es wichtig, das Ernährungsverhalten der Mutter und des Kindes zu optimieren. Ernährungsdefizite, die während der Schwangerschaft und bis zum Ende des zweiten Lebensjahres erworben werden, lassen sich im späteren Leben nur sehr schwer wieder ausgleichen. Auch die Prävalenz von Übergewicht und Adipositas in westlichen Industriestaaten steigt in allen Altersgruppen drastisch an. Das unterstreicht die Notwendigkeit einer wissenschaftlich basierten Primärprävention. Die Wirksamkeit von Maßnahmen kann vor allem dann gesteigert werden, wenn diese an die Merkmale der Zielgruppe angepasst werden.

Der Workshop „Babys erstes Löffelchen - Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter“ basiert auf wissenschaftlichen Grundlagen zum Thema „Ernährung in der Stillzeit“ und auf den österreichischen Beikostempfehlungen, die in Zusammenarbeit mit Expert/inn/en im Bereich Ernährung und Kindergesundheit erarbeitet wurden. Die Stillförderung und das Wissen einer ausgewogenen und abwechslungsreichen Ernährung in der Stillzeit zu vermitteln, soll mit diesem Workshop angestrebt werden. Ziel ist auch die Gesundheitsförderung von frühester Kindheit an. Denn ein gesunder Start ins Leben zeigt positive Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter.

2 Beschreibung der Maßnahme „Babys erstes Löffelchen - Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter“

Die Workshops „Babys erstes Löffelchen - Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter“ finden im Rahmen des nationalen Programms „Richtig essen von Anfang an!“ statt und wurden als Fortsetzung der Workshops „Ernährungsberatung in der Schwangerschaft“ konzipiert. Diese Maßnahme ist Teil der österreichweiten Vorsorgestrategie – finanziert aus den Mitteln der Bundesgesundheitsagentur.

Die Maßnahme besteht aus einem einmalig stattfindenden ca. dreistündigen Workshop. In ganz Österreich erhalten werdende Eltern bzw. Eltern mit Neugeborenen und deren Familien kostenlos praktische Tipps und Hilfestellungen sowie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Ernährung in der Stillzeit und Ernährung im ersten Lebensjahr (Beikostalter).

2.1. Umsetzung

Die Umsetzung startete in den beiden Pilotbundesländern Steiermark und Tirol. Dort fanden im Februar 2012 die ersten Pilot-Workshops statt. Nach der Pilotierung wurden die Inhalte und die Power Point Präsentationen adaptiert und alle Erfahrungen und Anmerkungen aus den Pilotbundesländern eingearbeitet, bevor die Maßnahme österreichweit ausgerollt wurde. Im Mai hat

der erste reguläre Workshop stattgefunden. In Salzburg wurde der erste Workshop am 27.06.2012 abgehalten. Die Umsetzung der Workshops im genannten Bundesland erfolgt durch die Salzburger Gebietskrankenkasse.

2.2. Workshopaufbau

Ein Workshop dauert im Durchschnitt ca. 3 Stunden und wird von einem/einer geschulten Trainer/in abgehalten. Die Durchführung erfolgt in Form einer moderierten Diskussion mit Sensibilisierungsübungen. Die Inhalte werden durch praktische Übungen aufgelockert und somit der Bezug zur Praxis und Alltagstauglichkeit hergestellt. Je nach Gruppe und Interesse der Teilnehmer/innen werden die Inhalte individuell mit Schwerpunkten versehen und besprochen. Folgende Inhalte werden in den Workshops durchgenommen:

Themenblock: Ernährung in der Stillzeit

- Vorteile des Stillens, Richtig essen und trinken während der Stillzeit, Geschmacksprägung, Gewichtsabnahme während der Stillzeit

Themenblock: Ernährung im Beikostalter

- Geschmacksprägung, Beikosteinführung, Energie- und Nährstoffbedarf, Zubereitung, alternative Ernährungsformen, Prävention (Allergie, Zöliakie)

Während und auch nach dem Workshop haben die Teilnehmer/innen die Möglichkeit Fragen an den/die Trainer/in zu stellen, falls thematische Probleme oder Unklarheiten auftreten.

Zu Beginn und am Ende des Workshops füllen die Teilnehmer/innen jeweils Fragebögen aus, welche sich aus der Erhebung von soziodemografischen Daten und einem Wissensteil zusammensetzen.

2.3. Zielgruppe

Der Workshop richtet sich idealerweise an alle Schwangeren im letzten Drittel der Schwangerschaft und deren Angehörige sowie nahe Bezugspersonen unabhängig von sozialer Herkunft und Migrationshintergrund. Zusätzlich werden auch Stillende und Frauen/Familien mit Säuglingen beworben.

3 Evaluation

Bei der vorliegenden Evaluation handelt es sich um eine begleitende Ergebnisevaluation. Das Hauptziel besteht darin, den Nutzen der einmalig stattfindenden Ernährungsworkshops auf die Teilnehmer/innen abzuschätzen und durch die laufende Beobachtung und Reflexion die Qualität der Maßnahme zu verbessern.

3.1. Fragebogen

Der Fragebogen wurde als Selbstausfüller konzipiert und umfasst pro Messzeitpunkt folgende Inhalte:

Tabelle 1 *Inhalte der Fragebögen Messzeitpunkt 1 und 2*

Messzeitpunkt	Inhalt
Messzeitpunkt 1 direkt vor dem Workshop	<ul style="list-style-type: none"> • Stammdatenblatt Teilnehmer/innen (demographische Daten) zur Beschreibung der Stichprobe • Fragen zum jeweiligen Themenbereich (Stillzeit und Beikostalter) • Selbstwirksamkeitserwartung • Wissensfragen zu den Themen „Ernährung in der Stillzeit“ und „Ernährung im Beikostalter“
Messzeitpunkt 2 nach dem Workshop	<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheitsbewertung • Selbstwirksamkeitserwartung • Wissensfragen zu den Themen „Ernährung in der Stillzeit“ und „Ernährung im Beikostalter“

Eine dritte Erhebung (Messzeitpunkt 3) ist ein Jahr nach dem Workshopbesuch geplant. Teilnehmer/innen, die eine gültige E-Mail-Adresse angegeben haben, erhalten ein Jahr nach der Teilnahme eine Einladung für eine weitere Befragung. Der dafür vorgesehene Fragebogen wird als Onlinefragebogen konzipiert. Ab März 2013 werden die ersten Einladungsmails versendet.

Im Laufe des Umsetzungsjahres 2012 wurde auf Wunsch der Trainer/innen der Fragebogen mehrmals überarbeitet. Ausgehend vom Pilotworkshop kam es zweimal zu einer Kürzung. Dem Pilotfragebogen folgten Version 1a und Version 2a. Da Tirol das Thema Stillen im Workshop nicht behandelt, gab es pro Version zusätzlich einen eigenen Fragebogen für das Bundesland Tirol (Version 1b und 2b) ohne Fragen zum Thema „Stillen“. Folglich gab es für das Jahr 2012 fünf verschiedene Fragebogenversionen pro Messzeitpunkt.

In Salzburg kam Version 1a (25.06. bis 11.12.2012) sowie ab 11.09.2012 parallel der gekürzte Fragebogen, Version 2a, zum Einsatz. Dieser Fragebogen (Version 2a) wird im Jahr 2013 ausschließlich verwendet.

3.2. Ziele der Evaluation

Ziele der Evaluation sind

- Die Sicherung der Qualität der Maßnahme während der Umsetzung (Überprüfung der Zufriedenheit).
- Die Überprüfung des Wissenszuwachses von ernährungsspezifischen Empfehlungen zum Thema „Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter“ durch die Workshops.
- Die Feststellung des Ausmaßes der Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte im Lebensalltag der Teilnehmer/innen (Praktikabilität der Tipps).
- Die Überprüfung der Steigerung der Selbstwirksamkeit der Eltern und Bezugspersonen. Dies umfasst die Selbstsicherheit, mit Problemen besser umgehen zu können und – falls Schwierigkeiten auftreten - diese zu meistern.

4 Methodik

4.1. Dateneingabe

Die Dateneingabe erfolgte durch die Bundesländer mit der Software Microsoft Excel. Dafür erhielt jedes Bundesland vorab eine Eingabemaske, in welche die Daten aus den Fragebögen eingegeben wurden. Nach Abschluss der Dateneingabe wurden die Dateien Anfang 2013 an REVAN national übermittelt.

4.2. Datenbereinigung

Nach der Dateneingabe erfolgte durch REVAN national die Überprüfung auf Plausibilität. Bei Unklarheiten wurde mit dem jeweiligen Bundesland Rücksprache gehalten, um die betreffende Eingabe mit dem ausgefüllten Fragebogen zu überprüfen. Das Ziel der Datenbereinigung war, die Eingabefehler zu minimieren und unklare Antworten auszuschließen.

Auffallend war, dass zum Teil viele Fragen unbeantwortet blieben. Trainer/innen gaben als Begründung dafür an, dass es für Frauen, die den Workshop mit Kind besuchten, schwierig war den Fragebogen auszufüllen.

4.3. Statistische Auswertung

Die statistische Auswertung wurde mit der Software SPSS Version 20 durchgeführt.

Bei metrischen Variablen (wie z. B. dem Alter der Besucher/innen, der Schwangerschaftswoche, dem Alter des Babys zum Zeitpunkt der Befragung und dem Alter des Babys bei der Einführung von Beikost) wurden die statistischen Kennzahlen Mittelwert (MW), Standardabweichung (sd), Minimum (Min) und Maximum (Max) berechnet. Bei den übrigen geschlossenen Fragestellungen wurden relative Häufigkeiten berechnet. Bei ordinalen und nominalen Daten wurden jene Personen, die keine Angabe machten, in die Auswertung miteinbezogen und bei den jeweiligen Antworten als „keine Angabe“ ausgewiesen. Bei metrischen Daten beziehen sich die Kennzahlen ausschließlich auf vorhandene bzw. gültige Einträge. Zur besseren Lesbarkeit wurden im vorliegenden Bericht gerundete Werte verwendet. Aufgrund dieser Rundung ergeben die Summen der relativen Zahlen nicht immer exakt 100 %. Das betrifft sowohl die im Text verwendeten Zahlen als auch Zahlen in Diagrammen und Tabellen.

Bei der Auswertung der Daten wurden die unterschiedlichen Fragebogenversionen berücksichtigt. Daraus ergeben sich zum Teil unterschiedliche Gesamtstichprobengrößen. Im Anhang sind die

Gesamtstichprobengröße und die jeweils verwendete Fragebogenversion pro Frage aufgelistet. Fragen, die nur in der Pilotversion sowie in den Versionen 1a oder 1b enthalten waren, wurden in diesem Bericht nicht inkludiert.

Aufgrund unterschiedlicher Fragebogenversionen wurden, bei der Fragestellung „Wenn Sie nicht in Österreich geboren sind, wie lange leben Sie schon in Österreich und welches Land ist Ihr Geburtsland?“, für die Auswertung nur die Angaben zur Mutter verwendet. Für die statistische Auswertung wurden jene Personen eingeschlossen, die entweder eine Angabe zur Wohndauer oder eine Angabe zum Geburtsland tätigten.

Alle Teilnehmer/innen, die zum Messzeitpunkt 1 (MZP 1) zu einer der folgenden Fragen „Ich habe mein Baby bereits geboren und es ist Monate alt.“, „Geburtsgewicht des Babys: g“ und „Termingeburt (nach der 37. Woche; Antwortmöglichkeit: ja/nein)“ eine Angabe machten, wurden in einer neuen Variable als „Baby bereits geboren“ zusammengefasst. Diese neue Variable war erforderlich, um alle Auswertungen zu den Fragen „nach der Geburt“ und „Kind bekommt bereits Beikost“ auf jene Personen beziehen zu können, bei denen das Baby zum Zeitpunkt des Workshops bereits geboren war.

Ähnlich war der Vorgang auch für Fragen, die die Zeit der Schwangerschaft betrafen. Alle Personen, die auf die Frage „Ich bin noch schwanger und in der SSW“ eine Schwangerschaftswoche angaben, wurden für die Auswertung der Frage „Haben Sie vor, Ihr Kind zu stillen?“ herangezogen.

Aus den neu erstellten Variablen „noch schwanger“ und „Baby bereits geboren“ konnte zusätzlich herausgelesen werden, wie hoch der Anteil an schwangeren Personen und wie hoch der Anteil an Personen mit einem Baby war.

In Bezug auf die Wissensfragen wurde die Berechnung von Gesamtscores (getrennt für MZP 1 und MZP 2) vorgenommen. Der Wissensfragebogen bestand aus insgesamt 11 Multiple-Choice-Fragen (zur Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter), bei denen unterschiedlich viele Antworten korrekt sein konnten; eine Antwort war jedoch mindestens richtig. Bei Fragen mit nur einer richtigen Antwortmöglichkeit, gab es für jede korrekt beantwortete Frage einen Punkt. Bei Fragen, bei denen Mehrfachantworten möglich waren, konnte für jede Antwortmöglichkeit ein Punkt erreicht werden. Wurde die gesamte Frage falsch beantwortet bzw. „bin nicht sicher“ angegeben, wurde für die jeweilige Frage kein Punkt vergeben. Insgesamt konnten 28 Punkte erreicht werden. Für die Berechnung der Gesamtscores wurden nur jene Personen eingeschlossen, die den Wissensfragebogen sowohl zum MZP 1 als auch zum MZP 2 ausfüllten. Die Gesamtscores wurden als Mittelwert (MW), Standardabweichung (sd), Median (MD), Minimum (Min) und Maximum (Max) berechnet. Der Wissensscore der Teilnehmer/innen wurde zusätzlich in drei Gruppen (geringer Wissensstand, mittlerer Wissensstand und hoher Wissensstand) kategorisiert. Personen, die mindestens Dreiviertel der maximalen Punkteanzahl erreichten, wurden in die Kategorie „hoher Wissensstand“ und jene Personen, die die Hälfte oder weniger der maximalen Punkteanzahl erreichten, in die Kategorie „geringer Wissensstand“ eingeteilt. Als „mittel“ wurde der Wissensstand eingeteilt, wenn die Teilnehmer/innen mehr als die Hälfte aber weniger als Dreiviertel der zu erreichenden Punkte bekamen.

Zur Überprüfung des Wissenszuwachses von ernährungsspezifischen Empfehlungen sowie zur Überprüfung der Steigerung der Selbstwirksamkeit der Eltern und Bezugspersonen wurden den Teilnehmer/innen zum MZP 1 und MZP 2 die gleichen Fragen vorgelegt. Für die statistische Auswertung zum Wissenszuwachs und zur Steigerung der Selbstwirksamkeit wurden nur jene Personen eingeschlossen, die sowohl vor als auch nach dem Workshop die entsprechenden Fragen ausfüllten. Die Daten wurden zunächst auf Normalverteilung getestet. Da keine Normalverteilung gegeben war, wurden in weiterer Folge nichtparametrische Tests für zwei verbundene Stichproben verwendet. Das Signifikanzniveau (p) betrug dabei jeweils 0,05 (zweiseitig).

4.4. Stichprobe

Jede Person, die einen der zwei Ernährungsworkshops 2012 besuchte, wurde gebeten, an der Fragebogenevaluation teilzunehmen. Insgesamt füllten in Salzburg **127 Personen** den Fragebogen zum Messzeitpunkt 1 (MZP 1) und **128 Personen** den Fragebogen zum Messzeitpunkt 2 (MZP 2) aus. Sowohl MZP 1 als auch MZP 2 beantworteten insgesamt **113 Personen** (79,6 %). Gelegentlich wurden Fragen von Seiten der ausfüllenden Personen bewusst oder auch unbeabsichtigt nicht beantwortet. Die Anzahl dieser Fälle wird in den folgenden Tabellen durch die Kategorie „keine Angabe“ dargestellt.

Nicht eindeutige oder zweifelhafte Antworten wurden als „keine Angabe“ gewertet.

Aufgrund der unterschiedlichen Fragebogenversionen ergaben sich bei einzelnen Fragen unterschiedliche Stichprobengrößen. Die gesamte Stichprobengröße pro Frage sowie die Zuteilung zur Fragebogenversion ist dem Anhang zu entnehmen.

5 Ergebnisse der Evaluierung

5.1. Teilnahme an den Workshops

Im Jahr 2012 wurden in Salzburg insgesamt 24 Workshops abgehalten. Diese starteten am 27.06.2012. Dabei kamen 9 Trainer/innen zum Einsatz. An der Erhebung zum MZP 1 nahmen 127 Personen und zum MZP 2 128 Personen teil.

5.2. Beschreibung der Teilnehmer/innen

5.2.1. Besucherstatus

Von den zum MZP 1 Befragten (n=127) nahmen 98,4 % (werdende) Mütter (n=125), 1 (werdender) Vater (0,8 %) und 1 Angehörige/r (0,8 %) teil. Von den Teilnehmer/innen unter „Angehörige/r“ genannte Angaben sind im Anhang aufgelistet.

5.2.2. Alter

In Salzburg machten insgesamt 126 Personen der zum MZP 1 befragten Besucher/innen eine Angabe zum Alter. Insgesamt betrug das mittlere Alter $31,6 \pm 6,0$ (MW \pm sd) Jahre und reichte von 18 bis 60 Jahre.

Die Frage zum Alter beantworteten 124 (werdende) Mütter. Deren mittleres Alter lag bei $31,4 \pm 5,5$ Jahren. Die jüngste Frau war 18 Jahre und die älteste 43 Jahre alt.

Außerdem gab ein (werdender) Vater sein Alter mit 27 Jahren sowie ein/e Angehörige/r das Alter mit 60 Jahren an (Tabelle 2).

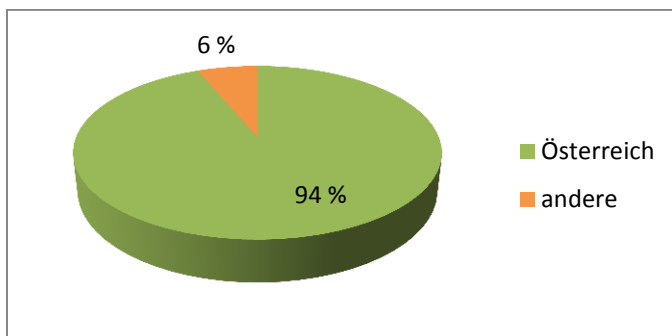
Tabelle 2 Alter der Teilnehmer/innen in Jahren ($n_{gesamt}=127$)

Teilnehmer/innen	n (fehlend)	Alter in Jahren	
		MW \pm sd	Min - Max
Gesamt	126 (1)	$31,6 \pm 6,0$	18 – 60
(werdende) Mütter	124 (1)	$31,4 \pm 5,5$	18 – 43
(werdende) Väter	1 (0)	$27,0 \pm 0$	-
Angehörige	1 (0)	$60,0 \pm 0$	-

5.2.3. Staatsangehörigkeit

Von den teilnehmenden Besucher/innen gaben 93,7 % (n=119) an, eine österreichische Staatsbürgerschaft und 6,3 % (n=8) eine andere Staatsbürgerschaft als Österreich zu haben (Abbildung 1). Von jenen Personen, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, waren 4 Personen aus Deutschland. Weitere Detailangaben sind im Anhang enthalten.

Abbildung 1 Verteilung der Staatsangehörigkeit ($n_{\text{gesamt}}=127$)



5.2.4. Wohndauer in Österreich

7 teilnehmende (werdende) Mütter des Workshops, die nicht aus Österreich stammten, gaben an, wie lange sie schon in Österreich leben. Die Wohndauer betrug im Mittel $3,6 \pm 4,5$ Jahre und reichte von 1 bis 12 Jahren (Tabelle 3). Die genannten Geburtsländer von Müttern, welche nicht in Österreich geboren waren, sind im Anhang aufgelistet.

Tabelle 3 Wohndauer in Österreich in Jahren ($n_{\text{gesamt}}=8$)

	n (fehlend)	Wohndauer in Jahren	
		MW \pm sd	Min - Max
(werdende) Mütter	7 (1)	$3,6 \pm 4,5$	1 – 12

5.2.5. Ausbildung

44 der insgesamt 127 befragten Workshop Teilnehmer/innen (34,6 %) hatten einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Weitere 45 Teilnehmer/innen (35,4 %) bestätigten, eine berufsbildende höhere Schule bzw. allgemeinbildende höhere Schule absolviert zu haben. 11 Teilnehmer/innen (8,7 %) besaßen einen Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule (Fachschule, Handelsschule, etc.). 26 Teilnehmer/innen (20,5 %) hatten eine Lehre abgeschlossen. 1

Teilnehmer/in (0,8 %) besaß keinen Pflichtschulabschluss. Keine Person gab an, einen Pflichtschulabschluss ohne Lehre zu haben.

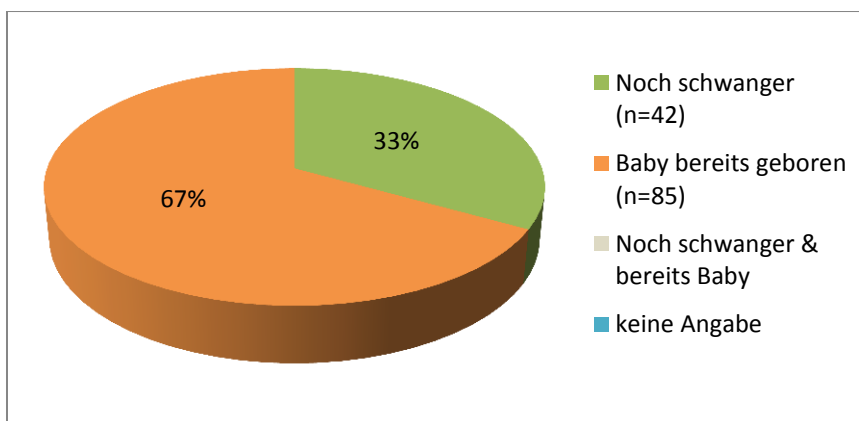
5.2.6. Versicherungsträger

Auf die Frage nach dem zuständigen Versicherungsträger antworteten 74 % (n=94) der Teilnehmer/innen in Salzburg mit SGKK. Bei der BVA waren 5,5 % (n=7) versichert. 3,1 % (n=4) der Teilnehmer/innen gaben an, bei der OÖGKK versichert zu sein. 3 Personen (2,4 %) waren bei der SVA versichert. Jeweils 2 Personen (1,6 %) der insgesamt 127 in Salzburg Befragten waren bei der TGKK, VGKK, VAEB bzw. bei einer anderen als den genannten Trägern versichert. Jeweils 1 Person (0,8 %) gab an, bei der STGKK bzw. KGKK versichert zu sein. 9 Personen (7,1 %) machten zu dieser Frage keine Angabe.

5.2.7. Schwangerschaftswoche und Fragen zum Kind (Alter des Kindes, Geburtsgewicht des Kindes und Termingeburt des Kindes)

127 Befragte beantworteten die Fragen zur Schwangerschaftswoche, zum Alter und Geburtsgewicht und/oder zur Termingeburt des Kindes. Alle Teilnehmer/innen beantworteten diese Frage. Von insgesamt 127 Teilnehmer/innen waren 33,1 % (n=42) noch schwanger und 66,9 % (n=85) hatten ihr Baby bereits geboren. Keine Person gab zum Zeitpunkt des Workshops an, schwanger zu sein und bereits ein Kind geboren zu haben (Abbildung 2).

Abbildung 2 Häufigkeitsverteilung Schwangere und Frauen, die bereits ein Kind geboren haben ($n_{\text{gesamt}}=127$)



Schwangerschaftswoche

Im Mittel waren die Frauen, die eine Schwangerschaftswoche (SSW) angegeben haben, in der 33. SSW ($32,5 \pm 5,4$), wobei die Angaben von der 12. bis zur 39. SSW reichten (Tabelle 4).

Tabelle 4 Schwangerschaftswoche der Teilnehmer/innen in Wochen (= 42)

Besucher/innen	n	Schwangerschaftswoche	
		MW \pm sd	Min - Max
Gesamt	42	32,5 \pm 5,4	12 – 39

Alter des Kindes

In Salzburg wurde von allen Personen, bei denen das Baby bereits geboren wurde, eine Angabe zum Alter des Babys gemacht. Die Babys waren durchschnittlich 5,1 \pm 3,7 Monate alt. Das jüngste Kind hatte ein Alter von einem Monat und das älteste Kind war 30 Monate alt (Tabelle 5).

Tabelle 5 Alter des Kindes in Monaten (n=85)

	n	Alter in Monaten	
		MW \pm sd	Min - Max
Gesamt	85	5,1 \pm 3,7	1 – 30

Geburtsgewicht

Von jenen Teilnehmer/innen, die bereits ein Baby geboren haben, gaben 83 Personen ein Geburtsgewicht an, wobei die Säuglinge im Mittel 3.198,3 \pm 615,3 g wogen. Das niedrigste angegebene Geburtsgewicht betrug 1.200 g, das höchste 4.250 g (Tabelle 6).

Tabelle 6 Geburtsgewicht in Gramm ($n_{gesamt}=85$)

	n (fehlend)	Geburtsgewicht in g	
		MW \pm sd	Min - Max
Gesamt	83 (2)	3.198,3 \pm 615,3	1.200 – 4.250

Termingeburt

Diese Frage wurde nur für jene Teilnehmer/innen ausgewertet, die bereits ein Baby geboren haben (n=85). Von den 85 Frauen in Salzburg, die bereits ein Kind geboren haben, hatten 84,7 % (n=72) eine Termingeburt, 9,4 % der Frauen (n=8) gaben an, keine Termingeburt gehabt zu haben und 5,9 % der Frauen (n=5) machten keine Angabe zu dieser Frage (n=5).

5.2.8. Fragen zum Thema „Stillen“

5.2.8.1. *Haben Sie vor, Ihr Kind zu stillen bzw. haben Sie Ihr Kind gestillt?*

Die Frage „Haben Sie vor, Ihr Kind zu stillen?“, wurde nur für diejenigen Teilnehmer/innen ausgewertet, welche bei der Frage „Ich bin noch schwanger und in der SSW“ eine Angabe gemacht hatten (n=42). Hingegen wurden bei der Frage „Haben Sie Ihr Kind gestillt?“ diejenigen Personen berücksichtigt, welche bereits ein Baby geboren haben (n=85).

Auf die Frage „Haben Sie vor, Ihr Kind zu stillen?“ antworteten 97,6 % (n=41) der befragten schwangeren Teilnehmerinnen mit „Ja“. Keine Schwangere beantwortete die Frage mit „nein“ oder „weiß nicht“. 1 (2,4 %) der 42 in Salzburg befragten Teilnehmerinnen, die zum Zeitpunkt des Workshops noch schwanger waren, machte keine Angabe.

Die Frage „Haben Sie Ihr Kind gestillt?“ beantworteten 91,8 % (n=78) der befragten Teilnehmerinnen, welche bereits ihr Baby geboren hatten, mit „Ja“. 4,7 % der Befragten (n=4) gaben an, ihr Kind nicht gestillt zu haben. Von 3 (3,5 %) der insgesamt 85 in Salzburg befragten Teilnehmerinnen mit Baby wurde keine Angabe zu dieser Frage gemacht.

5.2.8.2. *Informationsquellen zum Thema Stillen*

Die Frage woher/von wem die teilnehmenden Besucher/innen Informationen zum Stillen erhielten, wurde nur für jene Teilnehmer/innen ausgewertet, die bereits ein Baby geboren hatten.

72 der 85 Workshopteilnehmer/innen (84,7 %) hatten Informationen zum Thema Stillen im Krankenhaus erhalten. Über das Entbindungsheim erhielt ausschließlich 1 Teilnehmer/in (1,2 %) Informationen zum Stillen. Im Falle von Hausgeburten bekamen 3 Workshopteilnehmer/innen (3,5 %) vom medizinischen Personal Informationen zu diesem Thema. 9 Teilnehmer/innen (10,6 %) gaben an, Informationen über sonstige Stellen bekommen zu haben. Eine Liste zu den angegebenen „sonstigen Stellen“ befindet sich im Anhang.

5.2.8.3. *Behandlung des Themas „Ernährung in der Stillzeit“*

Für die Auswertung der Frage nach der Behandlung des Themas „Ernährung in der Stillzeit“ durch die oben genannten Informationsquellen“, wurden ebenfalls nur diejenigen Personen herangezogen, bei welchen bereits ein Baby geboren wurde (n=85).

47,1 % der Befragten (n=40) antworteten auf die Frage, ob bei den Informationsquellen, die sie erhalten haben, das Thema „Ernährung in der Stillzeit“ behandelt wurde, mit „Ja“. Hingegen gaben 40,0 % der Teilnehmer/innen (n=34) an, dass das Thema „Ernährung in der Stillzeit“ nicht behandelt wurde. 11 Personen (12,9 %) von insgesamt 85 Befragten machten zu dieser Frage keine Angabe.

5.2.9. Beikost

5.2.9.1. Einführung der Beikost

Auch bei der Frage „Wurde Beikost bereits eingeführt“ wurden nur jene Teilnehmer/innen, die bereits ein Baby geboren hatten (n=85), ausgewertet.

Bei der Frage „Wurde Beikost bereits eingeführt“ erwiderten 23 der 85 Workshopteilnehmer/innen (27,1 %) eine Beikosteinführung. 52 Teilnehmer/innen (61,2%) gaben noch keine Beikost. Keine Angabe diesbezüglich machten 10 Workshopteilnehmer/innen (11,8 %).

5.2.9.2. Alter des Kindes bei der Beikosteinführung

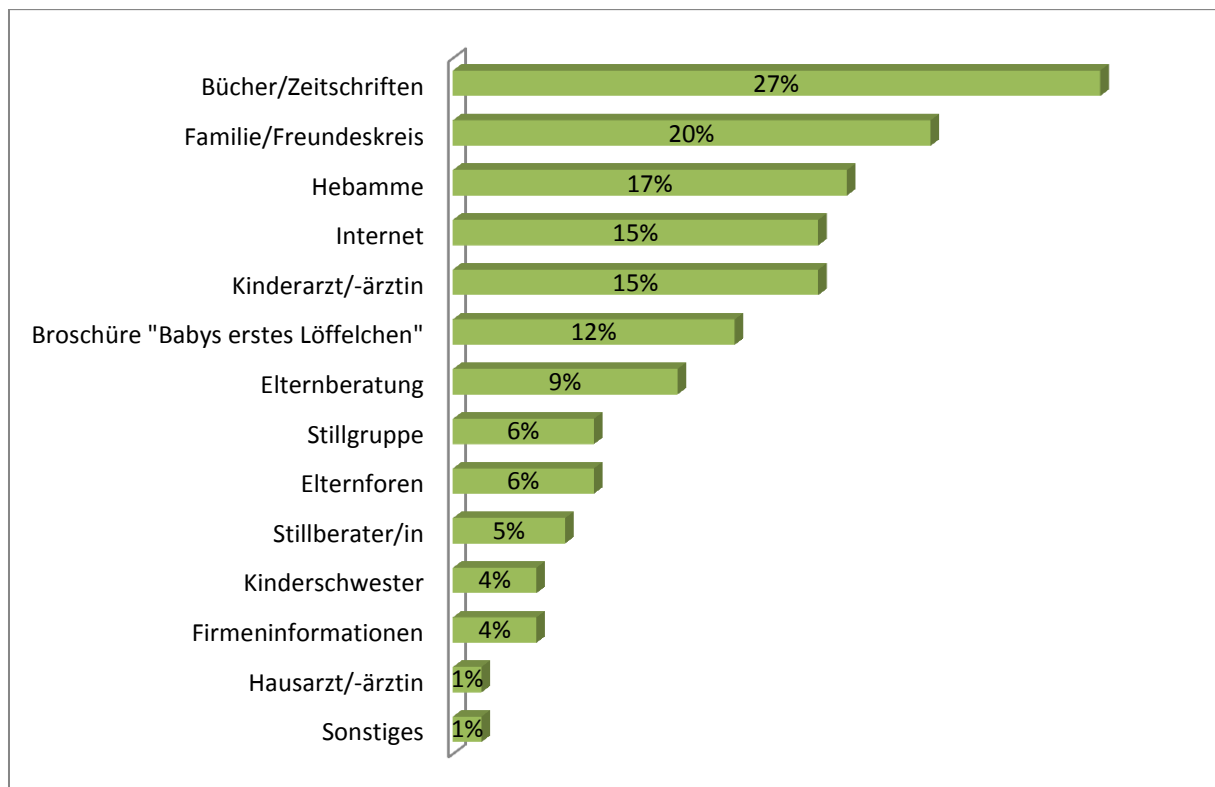
24 der 85 Befragten, die bereits Beikost einführten, machten eine Angabe zum Alter des Kindes. 61 Teilnehmer/innen beantworteten diese Frage nicht. Das mittlere Alter bei der Beikosteinführung betrug $5,7 \pm 1,0$ Monate. Das Alter der Kinder zu Beikostbeginn lag zwischen 4 und 7 Monaten (Tabelle 7).

Tabelle 7 Alter bei Beikosteinführung in Monaten (n=85)

	n (fehlend)	Alter in Monaten	
		MW \pm sd	Min - Max
Gesamt	24 (61)	$5,7 \pm 1,0$	4 – 7

5.2.9.3. Von wem haben Sie Informationen und Tipps zur Ernährung Ihres Kindes erhalten?

Auf die Frage „Von wem haben Sie Informationen und Tipps zur Ernährung Ihres Kindes erhalten?“ wurde von den Teilnehmer/innen in Salzburg am häufigsten „Bücher und Zeitschriften“ angegeben (27,1 %; n=23). Ein Fünftel (20,0 %; n=17) erhielt Empfehlungen „von der Familie bzw. von Freunden“ und 16,5 % (n=14) von einer Hebamme. Jeweils 15,3 % (n=13) der Teilnehmer/innen gaben als Quelle für Empfehlungen zur Ernährung des Kindes das Internet sowie die Kinderärztin/den Kinderarzt an. Von 11,8 % (n=10) der Teilnehmer/innen wurde die Broschüre „Babys erstes Löffelchen“ genannt. Nur jeweils eine Person erhielt Empfehlungen von der Hausärztin/dem Hausarzt oder von sonstigen Quellen (jeweils 1,2 %) (sonstige Quelle siehe Anhang). Weitere Angaben sind in Abbildung 3 ersichtlich.

Abbildung 3 Quelle von Ernährungsinformationen ($n_{\text{gesamt}}=85$)

5.2.10. Broschüre „Richtig essen von Anfang an! Babys erstes Löffelchen“

5.2.10.1. Bekanntheit der Broschüre „Babys erstes Löffelchen“

Bei der Auswertung dieser Frage wurden nur jene Personen inkludiert, welche bereits ein Baby geboren haben.

Auf die Frage „Kennen Sie die Broschüre „Babys erstes Löffelchen?“ antworteten 21,7 % ($n=10$) der Teilnehmer/innen in Salzburg mit „Ja“. Ebenso gaben 21,7 % ($n=10$) der Teilnehmer/innen an die Broschüre nicht zu kennen. 26 Personen (56,5 %) von insgesamt 46 in Salzburg Befragten machten zu dieser Frage keine Angabe.

5.2.10.2. Falls ja, fanden Sie die Informationen hilfreich?

Auch bei dieser Frage beziehen sich die Antworten auf jene Personen, bei denen bereits ein Baby geboren wurde. Zusätzlich wurden nur jene Personen inkludiert, welche auf die Frage „Kennen Sie die Broschüre „Babys erstes Löffelchen?“ mit „Ja“ antworteten.

Auf die Frage „Finden Sie die Infos hilfreich?“ antworteten 70,0 % ($n=7$) der Befragten in Salzburg mit „Ja“. 1 Teilnehmer/in (10 %) gab an, dass die Informationen für ihn/sie nicht hilfreich war. 2 (20 %) von insgesamt 10 in Salzburg Befragten machten zu dieser Frage keine Angabe.

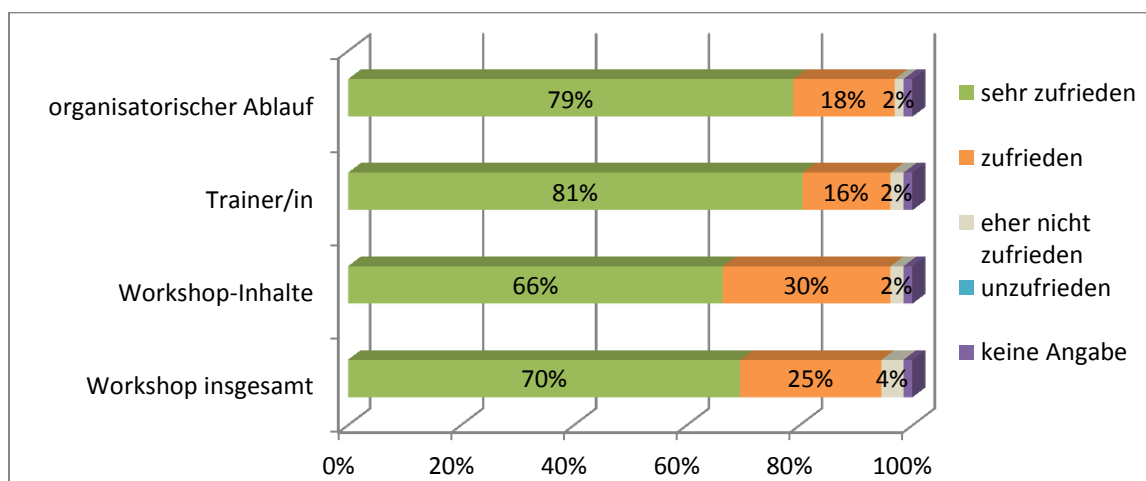
5.3. Ziele

5.3.1. Sicherung der Qualität der Maßnahme während der Umsetzung

Der überwiegende Anteil der befragten Workshopteilnehmer/innen in Salzburg war mit dem organisatorischen Ablauf der Workshops sehr zufrieden 78,9 % (n=101) und knapp ein Fünftel war zufrieden (18,0 %; n=23). Mit 80,5 % (n=103) äußerte der Großteil der Befragten hohe Zufriedenheit und 15,6 % (n=20) Zufriedenheit mit dem/der Trainer/in. Die Inhalte des Workshops wurden von zwei Drittel der Befragten als sehr zufriedenstellend (66,4 %; n=85) und von 29,7 % (n=38) als zufriedenstellend bewertet. Mehr als zwei Drittel der Teilnehmer/innen in Salzburg waren mit dem Workshop insgesamt sehr zufrieden (69,5 %; n=89) und ein Viertel waren zufrieden (25,0 %; n=32).

Keine/r der Teilnehmer/innen zeigte sich unzufrieden mit der Organisation, der/dem Trainer/in, den Inhalten oder dem Workshop insgesamt. Von jeweils zwei Personen wurden die Fragen nicht beantwortet (1,6 %) (Abbildung 4).

Abbildung 4 Zufriedenheit der Teilnehmer/innen ($n_{gesamt}=128$)



Fazit: Die Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit den Workshops ist insgesamt als sehr positiv zu beurteilen.

5.3.2. Die Überprüfung des Wissenszuwachses

5.3.2.1. Wissenszuwachs

Um den Wissenszuwachs der Teilnehmer/innen zu den Themen *Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter* zu überprüfen, wurde den Besucher/innen sowohl vor (MZP1) als auch nach dem Workshop (MZP2) der gleiche Wissensfragebogen vorgelegt. Der Wissenstest bestand aus insgesamt

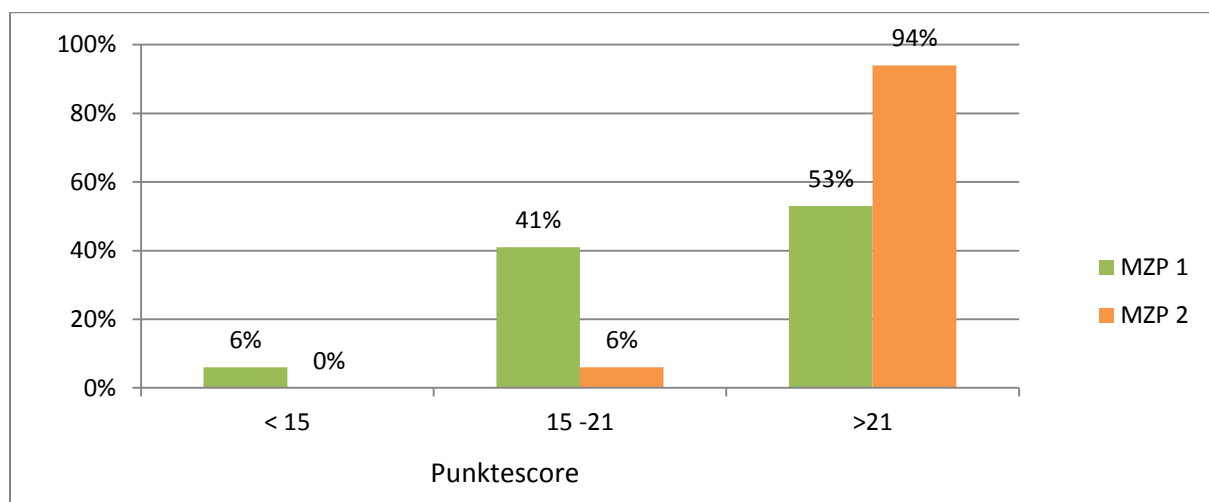
3 Fragen zum Thema Ernährung in der Stillzeit und aus insgesamt 8 Fragen zum Thema Ernährung im Beikostalter. Es handelte sich dabei um Multiple-Choice-Fragen, bei denen unterschiedlich viele Antworten korrekt sein konnten; eine Antwort war jedoch mindestens richtig. Bei Fragen mit nur einer richtigen Antwortmöglichkeit, gab es für jede korrekt beantwortete Frage einen Punkt. Bei Fragen mit nur einer richtigen Antwortmöglichkeit, gab es für jede korrekt beantwortete Frage einen Punkt. Bei Fragen, bei denen Mehrfachantworten möglichen waren, konnte für jede Antwortmöglichkeit ein Punkt erreicht werden. Wurde die gesamte Frage falsch beantwortet bzw. „bin nicht sicher“ angegeben, wurde für die jeweilige Frage kein Punkt vergeben. Insgesamt konnten 28 Punkte erreicht werden.

Für die Analyse wurden jene Personen eingeschlossen, die den Wissensfragebogen sowohl vor als auch nach dem Workshop ausfüllten.

Der errechnete Gesamtscore lag vor dem Workshop (MZP 1) im Mittel bei $21,3 \pm 3,5$ Punkten. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer/innen erzielte dabei mehr als 21 Punkte, 41 % zwischen 15 und 21 Punkten und 6 % der Teilnehmer/innen weniger als 15 Punkte. Die größten Wissenslücken waren vor allem bei der Frage „Darf Fisch bereits im 1. Lebensjahr gegeben werden?“ sowie bei der Frage „Darf glutenhaltiges Getreide ab Beginn der Beikosteinführung gegeben werden?“ und bei der Frage „Sind natriumarme abgepackte Wässer als Getränke zur Deckung des Flüssigkeitsbedarfs der Kinder geeignet?“.

Nach dem Workshop (MZP 2) konnte in Salzburg ein signifikanter Wissenszuwachs beobachtet werden ($p < 0,001$). Im Mittel erreichten die Teilnehmer/innen nach dem Besuch des Workshops einen Gesamtscore von $25,6 \pm 2,3$ Punkten. Der Gesamtscore erhöhte sich somit im Durchschnitt um $4,2 \pm 3,4$ Punkte. Beim MZP 2 stieg der Anteil jener Personen, die mindestens Dreiviertel der maximalen Punkteanzahl (>21 Punkte) erreichten, auf 94 % an (Abbildung 5).

Abbildung 5 Wissensstand der Teilnehmer/innen zum MZP 1 und MZP 2 ($n_{\text{gesamt}}=109$)



Fazit: Es hat ein signifikanter Wissenszuwachs ($p < 0,001$) bei den Besucher/innen des Workshops stattgefunden. Unmittelbar vor dem Workshop (MZP 1) erreichten die Teilnehmer/innen im Mittel $21,3 \pm 3,5$ Punkte und nach dem Workshop (MZP 2) im Mittel $25,6 \pm 2,3$ Punkte. Bei einer möglichen Punkteanzahl von 28 Punkten entspricht der Wissenszuwachs einem Anstieg von 15,0 %.

5.3.2.2. *Erhalt vieler neuer Informationen durch den Workshop*

Die Frage „Durch den Workshop habe ich insgesamt viele neue Informationen erhalten“ beantworteten 126 der 128 Workshopteilnehmer/innen unmittelbar nach dem Workshop.

57 Teilnehmer/innen (44,5 %) stimmten völlig zu, viele neue Informationen erhalten zu haben. Weitere 34 Teilnehmer/innen (26,6 %) beantworteten die Frage mit „stimme zu“. Die Antwortmöglichkeit „stimme teilweise zu“ befürworteten 21 Teilnehmer/innen (16,4 %). Lediglich 6 Personen (4,7 %) antworteten bei dieser Frage mit „stimme eher nicht zu“, 7 Personen (5,5 %) mit „stimme kaum zu“ und 1 weitere Person (0,8 %) mit „stimme nicht zu“. Keine Angabe zu dieser Frage machten 2 Teilnehmer/innen (1,6 %).

5.3.2.3. *Bereiche des Wissenszuwachses*

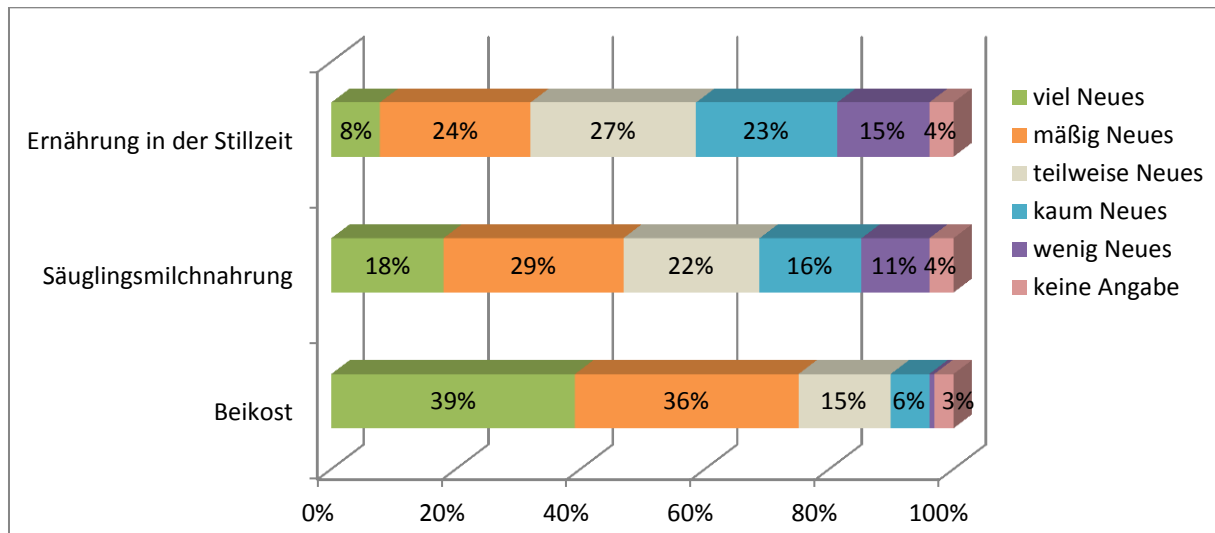
Über das Themengebiet „**Ernährung in der Stillzeit**“ hörten die Teilnehmer/innen der Workshops in Salzburg größtenteils nur teilweise neue Inhalte (26,6 %; $n=34$). Die wenigsten der Teilnehmer/innen gaben an, dass sie zu diesem Thema viel dazugelernt haben (7,8 %; $n=10$). Fünf von insgesamt 128 Personen beantworteten diese Frage nicht (3,9 %).

Die Frage, ob es sich bei den Workshopinhalten zum Thema „**Säuglingsmilchnahrung**“ um neues Wissen gehandelt hat, beantworteten 96,1 % der Befragten in Salzburg ($n=123$). 37 Teilnehmer/innen gaben an, durch die Workshops mäßig Neues zu diesem Thema gelernt zu haben (28,9 %). Der geringste Anteil meinte, dass sie durch die Workshops wenig neues Wissen über Säuglingsmilchnahrungen erlangt haben (10,9 %; $n=14$). Viel neues Wissen zum Thema Säuglingsmilchnahrung erlernt zu haben, wurde von 23 Personen (18,0 %) angegeben.

39,1 % der Befragten in Salzburg hat durch die Workshops viel Neues über das Thema „**Beikost**“ erfahren ($n=50$). Nur eine Person in Salzburg gab an, dass sie zu diesem Thema wenig Neues gelernt hat (0,8 %). Die Frage wurde von insgesamt 124 Personen (96,9 %) beantwortet.

Insgesamt zeigen die Auswertungen, dass es sich für die Teilnehmer/innen in Salzburg am häufigsten im Bereich der Beikosternährung und am wenigsten häufig beim Thema „Ernährung in der Stillzeit“ um neue Informationen handelte (Abbildung 6).

Abbildung 6 Erlangung von neuem Wissen durch den Workshop bei verschiedenen Themengebieten ($n_{gesamt}=128$)

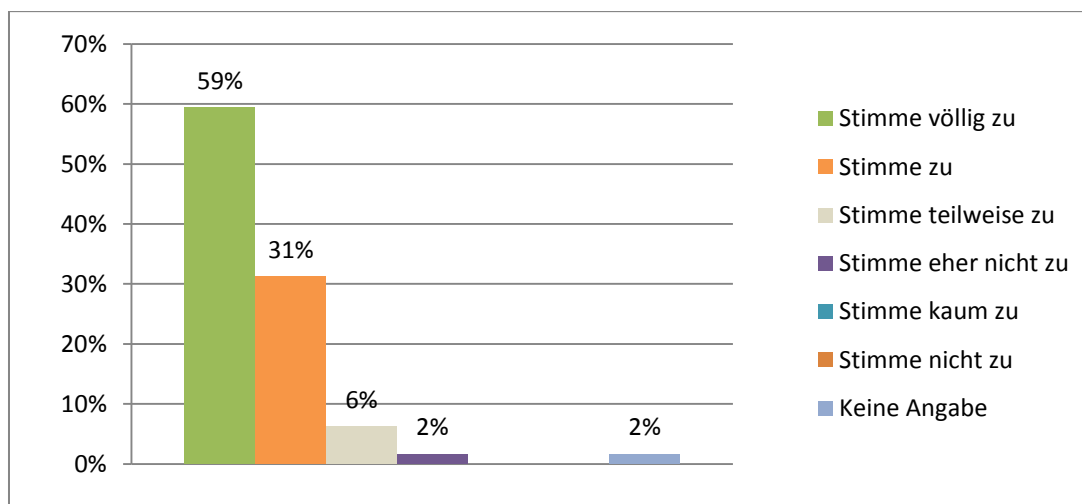


5.3.3. Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte im Lebensalltag

5.3.3.1. Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung im Alltag

126 der 128 Teilnehmer/innen des Workshops beantworteten die Frage „Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung im Alltag“. Zwei Workshopteilnehmer/innen (1,6 %) machten keine Angabe zu dieser Frage. Die Zustimmung zu dieser Frage war in Salzburg sehr groß. Circa 90 % der Teilnehmer/innen ($n=116$) stimmten dieser Aussage völlig zu bzw. stimmten zu. 6,2 % ($n=8$) stimmten teilweise zu und 1,6 % ($n=2$) stimmten eher nicht zu. Keine der Teilnehmer/innen gab die Antwort „Stimme kaum zu“ oder „Stimme nicht zu“ (Abbildung 7).

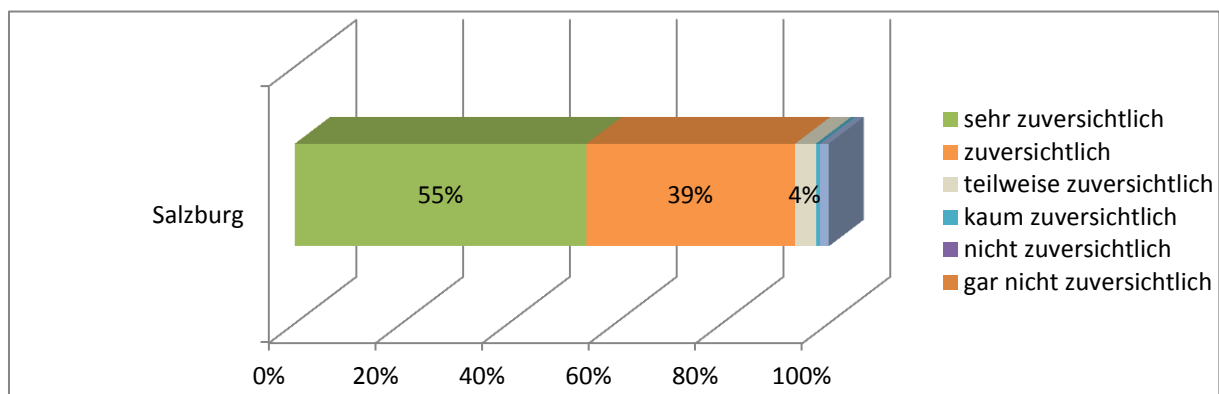
Abbildung 7 Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung im Alltag ($n_{gesamt}=128$)



5.3.3.2. Zuversicht, die gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können

Der überwiegende Anteil der Workshopteilnehmer/innen in Salzburg war sehr zuversichtlich (54,7 %, n=70) und zuversichtlich (39,1 %, n=50), die im Workshop gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können. 3,9 % (n=5) gaben an teilweise zuversichtlich zu sein. Eine Person (0,8 %) war kaum zuversichtlich. 2 Teilnehmer/innen (1,6 %), der insgesamt 128 Befragten machten keine Angabe zu dieser Frage (Abbildung 8).

Abbildung 8 Zuversicht, die gehörte Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können ($n_{\text{gesamt}}=128$)



Fazit: Insgesamt werden die vermittelten Inhalte von den Workshopteilnehmer/innen als praxisrelevant und gut umsetzbar eingestuft.

5.3.4. Steigerung der Selbstwirksamkeit der Eltern und Bezugspersonen

5.3.4.1. Beitrag des Workshops für die Gesundheit des Kindes

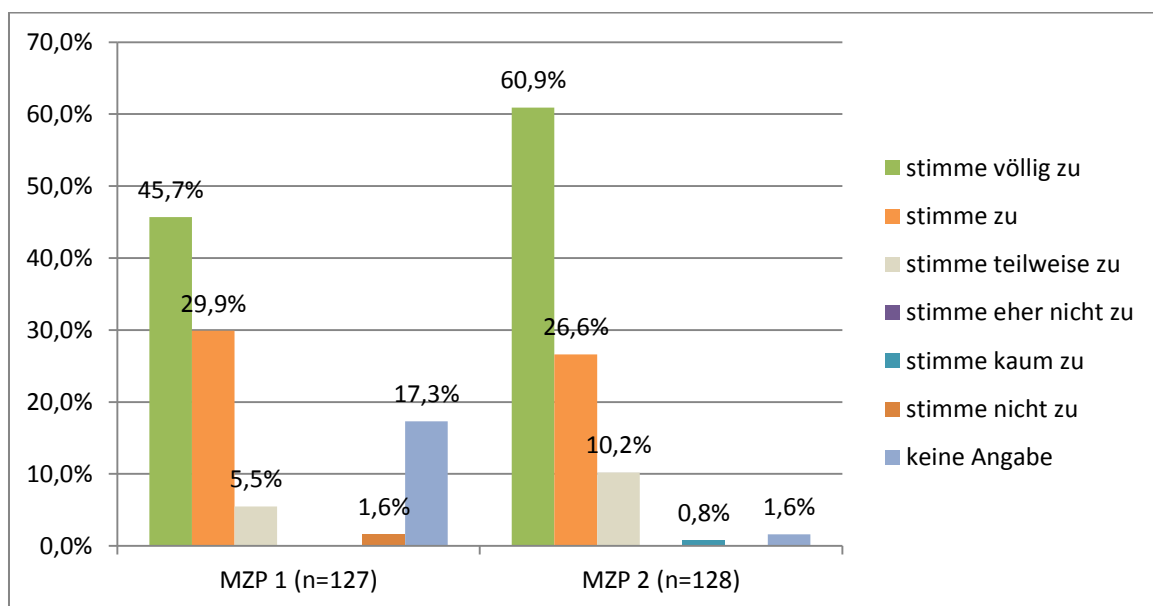
Die Frage nach der selbst empfundenen Auswirkung der Empfehlungen des Workshops auf die Gesundheit des Babys beantworteten vor dem Workshop (MZP 1) 105 der 127 in Salzburg befragten Workshopteilnehmer/innen. 22 Befragte (17,3 %) machten keine Angabe. Unmittelbar nach dem Workshop (MZP 2) gaben 126 von 128 Personen, die den Fragebogen ausfüllten, eine Antwort. 2 Personen (1,6 %) beantworteten die Frage nicht.

Bereits vor dem Workshop stimmte der überwiegende Anteil (rund Dreiviertel) der Workshop-Teilnehmer/innen der Aussage „Ich bin mir sicher, dass die Empfehlungen des Workshops einen großen Beitrag für die Gesundheit meines Babys leisten können“ „völlig zu“ (45,7 %; n=58) bzw. „zu“ (29,9 %; n=38). Weitere 5,5 % (n=7) stimmten teilweise zu. Keine Person antwortete mit „stimme eher nicht zu“ oder „stimme kaum zu“. Lediglich 2 Personen (1,6 %) wählten „stimme nicht zu“. Unmittelbar nach dem Workshop stieg der Anteil derjenigen Teilnehmer/innen, die der Aussage völlig zustimmten (60,9 %; n=78) oder zustimmten (26,6 %; n=34) an auf insgesamt 87,5 % (n=112). Der

Prozentsatz an Befragten, die nur teilweise ihre Zustimmung gaben, verdoppelte sich beinahe auf 10,2 % (n=13). Lediglich eine Person (0,8 %) war nach dem Workshop „kaum“ der Ansicht, dass die Empfehlungen des Workshops einen großen Beitrag für die Gesundheit ihres Babys leisten können. Keine Person wählte die Antwort „stimme eher nicht zu“ oder „stimme nicht zu“. Abbildung 9 zeigt die prozentuelle Verteilung der Antworten VOR bzw. unmittelbar NACH dem Workshop.

Bei jenen Teilnehmer/innen, die diese Frage sowohl zum MZP 1 als auch zum MZP 2 ausfüllten (n=93), konnte keine signifikante Veränderung ($p > 0,05$) beobachtet werden.

Abbildung 9 „Selbstwirksamkeit“ – Vergleich MZP 1 ($n_{\text{gesamt}}=127$) mit MZP 2 ($n_{\text{gesamt}}=128$)



5.3.5. Verbesserung des eigenverantwortlichen Handelns

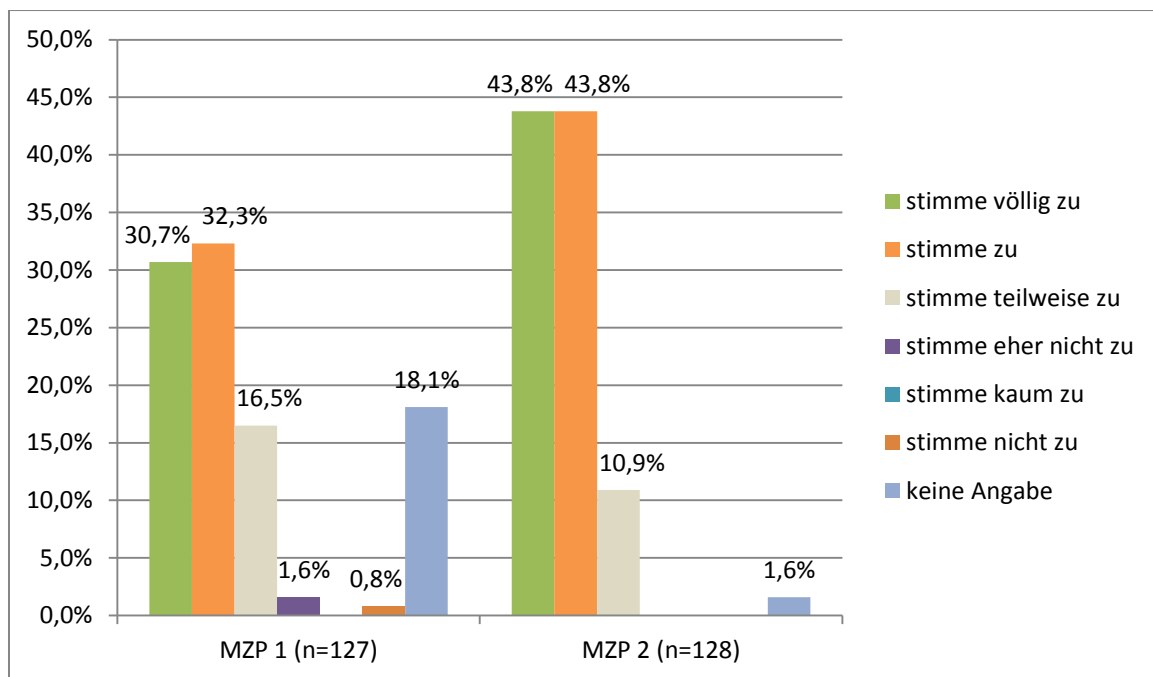
5.3.5.1. Umsetzung der Empfehlungen

Die Frage zur Umsetzbarkeit einzelner Empfehlungen beantworteten vor dem Workshop (MZP 1) 104 der 127 Workshopteilnehmer/innen. Keine Angabe zur Umsetzbarkeit machten 23 Teilnehmer/innen (18,1 %). Unmittelbar nach dem Workshop (MZP 2) gaben 126 der 128 Personen, die den Fragebogen ausfüllten, eine Antwort. 2 Teilnehmer/innen (1,6 %) beantworteten die Frage nicht.

Bereits vor dem Workshop beantworteten 39 Teilnehmer/innen (30,7 %) die Frage „Ich bin mir sicher, dass ich es schaffe, die Empfehlungen des Workshops umzusetzen, auch wenn Hindernisse auftreten.“ mit „stimme völlig zu“ und 41 Teilnehmer/innen (32,3 %) mit „stimme zu“. Die Antwortmöglichkeit „stimme teilweise zu“ befürworteten 21 Teilnehmer/innen (16,5 %). Lediglich 2 Personen (1,6 %) antworteten bei dieser Frage mit „stimme eher nicht zu“ und ausschließlich 1 Person (0,8 %) mit „stimme nicht zu“. Kein/e Workshopteilnehmer/in kreuzte die Antwort „stimme

kaum zu“ an. Unmittelbar nach dem Workshop stimmten 56 Teilnehmer/innen (43,8 %) völlig zu, die Empfehlungen umsetzen zu können. 56 Personen (43,8 %) antworteten auf die Frage mit „stimme zu“, weitere 14 Personen (10,9 %) stimmten nur teilweise zu. Kein/e Teilnehmer/in beantwortete die Frage mit „stimme eher nicht zu“, „stimme kaum zu“ oder mit „stimme nicht zu“ (Abbildung 10). Bei jenen Teilnehmer/innen, die diese Frage sowohl zum MZP 1 als auch zum MZP 2 ausfüllten (n=93), konnte keine signifikante Veränderung ($p>0,05$) beobachtet werden.

Abbildung 10 Umsetzbarkeit der Empfehlungen – Vergleich MZP 1 ($n_{\text{gesamt}}=127$) mit MZP 2 ($n_{\text{gesamt}}=128$)



Fazit: Die Einschätzung, dass die Empfehlungen des Workshops einen großen Beitrag für die Gesundheit des Babys leisten, zeigte nach dem Workshop (MZP 2) keinen signifikanten Unterschied zu vor dem Workshop (MZP 1). Auch die Zuversicht, bei Hindernissen den Ernährungsempfehlungen folgen zu können, veränderte sich bei den Besucher/innen des Workshops die beide Fragebögen (MZP1 und MZP 2) ausgefüllt haben, nicht signifikant.

5.4. Erneute Teilnahme und Weiterempfehlung

5.4.1. Besuch des Workshops „Ernährung in der Schwangerschaft“ zuvor

Auf die Frage „Haben Sie zuvor den Workshop „Ernährung in der Schwangerschaft“ besucht?“ antworteten 33,1 % (n=42) der Teilnehmer/innen in Salzburg mit „Ja“. 66,1 % der Teilnehmer/innen

(n=84) gaben an, den Workshop „Ernährung in der Schwangerschaft“ nicht besucht zu haben. Eine Person (0,8 %) von insgesamt 127 in Salzburg Befragten machte zu dieser Frage keine Angabe.

5.4.2. Weiterempfehlung des Workshops „Ernährungsberatung in der Stillzeit und im Beikostalter“

122 (95,3 %) der zum MZP 2 befragten 128 Workshopteilnehmer/innen antworteten auf die Frage „Würden Sie den Workshop weiterempfehlen“ mit „Ja“, während ausschließlich 1 Teilnehmer/in (0,8 %) die Frage verneinte. Weitere 5 Workshopteilnehmer/innen (3,9 %) machten diesbezüglich keine Angabe.

Antworteten die Teilnehmer/innen mit „Nein“, wurde anschließend nach dem Grund gefragt. Die von den Teilnehmer/innen genannten Gründe für keine Weiterempfehlung des Workshops sind im Anhang aufgelistet.

6 Anhang

An dieser Stelle werden die Antworten der offenen Fragen der Workshop-Teilnehmer/innen aufgelistet. Wie oft die einzelnen Antworten gegeben wurden, steht jeweils rechts neben der Antwort in Klammer. Wurde bei einer offenen Frage von keinem/er Teilnehmer/in ein Kommentar gemacht, ist diese Frage nicht aufgelistet.

Offene Fragen Messzeitpunkt 1

Sie kommen als Angehörige/r:

Großmutter (1)

Welche andere Staatsangehörigkeit haben Sie (wenn nicht Österreich)?

BRD (4), Bulgarien (1), Frankreich (1), Ungarn (1)

Wenn Sie nicht in Österreich geboren sind:

Geburtsland der Mutter: BRD (4), Bulgarien (1), Indien (1), Mazedonien (1), Frankreich (1)

Woher/von wem haben Sie Informationen zum Stillen erhalten?

Sonstige Stellen, die genannt wurden:

Hebamme (6), Stillgruppe (4), Stillberaterin (2), Freundin (2), Bücher (2), Arzt (1), Diakonissen (1), Geburtsvorbereitung (1), Internet (1), PEPP (1), Schwester (1), Verwandte (1)

Von wem haben Sie Informationen und Tipps zur Ernährung Ihres Kindes erhalten?

Sonstige Informationsquellen, die genannt wurden: Workshop (1)

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen /Fragen zum Thema Ernährung in der Stillzeit und Beikost für sich und Ihr Baby?

Zeitaufwand (3), Allergien (2), Abstillen (1), Konsequenz (1), Selber kochen (1), Vorbereitung (1), womit beginnen (1), Zutaten erhältlich (1)

Offene Fragen Messzeitpunkt 2

Zu welchem Themengebiet würden Sie sich gerne mehr Informationen wünschen, bzw. gibt es Themengebiete/Infos die nicht vorkamen und für Sie von Interesse wären? Oder hätte etwas kürzer sein können?

Beikostfahrplan (1)

In vorangegangenen Versionen des Fragebogens war diese Frage in zwei Unterfragen aufgeteilt. Aus diesem Grund werden nachfolgend die weiteren Kommentare der Teilnehmer/innen getrennt nach den zwei Unterfragen aufgelistet.

a) Zu welchem Themengebiet würden Sie sich **gerne mehr Informationen wünschen**, bzw. gibt es Themengebiete/Infos die nicht vorkamen und für Sie von Interesse wären?

Rezeptideen (2), Beikost (1), Buchtipps (1), vegetarische Ernährung (1)

b) Das war für mich **nicht so wesentlich**/hätte kürzer sein können:

der Fragebogen (1)

Haben Sie sonstige Änderungsvorschläge/Wünsche/Anmerkungen?

mehr Zeit (1)

Fragebogenversionen

Im Umsetzungsjahr 2012 waren insgesamt 5 verschiedene Fragebögen pro MZP im Einsatz. Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der einzelnen Fragen zu den Fragebogenversionen sowie zu den beiden MZP und die Stichprobengröße der jeweiligen Fragen.

Tabelle 8 *Überblick über die Fragebogenversionen und die dazugehörigen Fragen für Gesamtösterreich*

MZP	Fragen	Fragebogen Versionen					n ^{a)}
		Pilot	1a	1b (Tirol)	2a	2b (Tirol)	
1 & 2	Datum	X	X	X	X	X	1864 / 1810
1 & 2	Kursort	X	X	X	X	X	1864 / 1810
1 & 2	Kursnummer	X	X	X	X	X	1864 / 1810
1 & 2	Trainer/in	X	X	X	X	X	1864 / 1810
1	Sie kommen als Mutter / Vater / Angehörige/r		X	X	X	X	1743
1	Alter	X	X	X	X	X	1864
1	Haben Sie den Workshop „Ernährung in Schwangerschaft“ besucht?	X	X	X	X	X	1864
1	Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?	X	X	X	X	X	1864
1	Geburtsland der Mutter und Wohndauer der Mutter	X	X		X	X	136 ^{b)}
1	Was ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?	X	X	X	X	X	1864
1	Ihr zuständiger Versicherungsträger	X	X	X	X	X	1864
1	Ich bin noch schwanger und in der ____ SSW	X	X	X	X	X	1864
1	Ich habe mein Baby bereits geboren und mein Baby ist ____ Monate alt	X	X	X	X	X	1864
1	Geburtsgewicht ____g	X	X		X	X	1013 ^{c)}
1	Termingeburt (nach der 37. Woche)	X	X		X	X	1013 ^{c)}
1	Haben Sie vor Ihr Kind zu stillen?	X	X		X		365 ^{d)}
1	Haben Sie Ihr Kind gestillt?	X	X		X	X	1013 ^{c)}
1	Woher/von wem haben Sie Informationen zum Stillen erhalten?	X	X		X		808 ^{c)}
1	Wurde das Thema „Ernährung in der Stillzeit“ behandelt?	X	X		X		808 ^{c)}
1	Wurde Beikost bereits eingeführt?	X	X	X	X	X	1013 ^{c)}
1	Wie alt war Ihr Kind bei der Einführung der Beikost?	X	X		X	X	1013 ^{c)}
1	Von wem haben Sie Informationen und Tipps zur Ernährung Ihres Kindes erhalten?	X	X		X	X	1013 ^{c)}
1	Kennen Sie die Broschüre „Babys erstes Löffelchen“?				X		633 ^{c)}
1	Falls ja, fanden Sie die Informationen hilfreich?				X		137 ^{e)}
2	Mit dem organisatorischen Ablauf war ich ...	X	X	X	X	X	1810
2	Mit meinem/meiner Trainer/in war ich ...	X	X	X	X	X	1810
2	Mit den Inhalten des Workshops war ich ...	X	X	X	X	X	1810
2	Insgesamt war ich mit dem Workshop ...	X	X	X	X	X	1810
2	Viele neue Informationen erhalten ...	X	X	X	X	X	1810
2	Welcher Themenbereich enthielt neues Wissen?	X	X		X		1213
2	Praxisnahe Tipps	X	X	X	X	X	1810
2	Wie zuversichtlich sind Sie, die Empfehlungen umsetzen zu können?	X	X	X	X	X	1810

MZP	Fragen	Fragebogen Versionen					n ^{a)}
		Pilot	1a	1b (Tirol)	2a	2b (Tirol)	
1	Ich bin mir sicher , dass die Empfehlungen des Workshops einen großen Beitrag für die Gesundheit meines Babys leisten können.	X	X		X	X	1495
2	Ich bin mir sicher , dass die Empfehlungen des Workshops einen großen Beitrag für die Gesundheit meines Babys leisten können.	X	X	X	X	X	1810
1	Ich bin mir sicher , dass ich es schaffe die Empfehlungen des Workshops umzusetzen, auch wenn Hindernisse auftreten	X	X		X	X	1495
2	Ich bin mir sicher, dass ich es schaffe die Empfehlungen des Workshops umzusetzen, auch wenn Hindernisse auftreten	X	X	X	X	X	1810
2	Würden Sie den Workshop weiterempfehlen?	X	X	X	X	X	1810
	WISSENSFRAGEN						
1 & 2	Welche Stoffe gehen in Muttermilch über?	X	X		X		991 ^{f)}
1 & 2	Haben Stillende einen höheren Energiebedarf?		X		X		
1 & 2	Welche Nahrung ist für den Säugling die beste Alternative (a,b)?	X	X		X		
1 & 2	Wann soll mit Beikost begonnen werden?	X	X	X	X	X	
1 & 2	Nach Einführung der Beikost	X	X		X	X	
1 & 2	Gibt es Lebensmittel, die besonders wichtig für die Nährstoffversorgung des Säuglings sind?	X	X	X	X	X	
1 & 2	Darf Fisch bereits im 1. Lebensjahr gegeben werden?	X	X		X	X	
1 & 2	Darf glutenhaltiges Getreide ab Beginn der Beikosteinführung gegeben werden?	X	X		X	X	
1 & 2	Ab wann braucht der Säugling regelmäßig Flüssigkeit?	X	X	X	X	X	
1 & 2	Welche Getränke sind zur Deckung des Flüssigkeitsbedarfs geeignet (a-e)?	X	X	X	X	X	
1 & 2	Welche Getränke sind zur Deckung des Flüssigkeitsbedarfs geeignet (f)?		X		X	X	
1 & 2	Welche Lebensmittel sind für die Beikost geeignet?	X	X		X	X	
	OFFENE FRAGEN						
1	Sie kommen als Angehörige/r:		X	X	X	X	
1	Welche andere Staatsangehörigkeit haben Sie?	X	X	X	X	X	
1	Wenn Sie nicht in Österreich geboren sind:						
1	Woher/von wem haben Sie Informationen zum Stillen erhalten?	X	X		X		
1	Von wem haben Sie Informationen und Tipps zur Ernährung Ihres Kindes erhalten?	X	X		X	X	
1	Wo sehen Sie die größten Herausforderungen/Fragen zum Thema Ernährung in der Stillzeit und Beikost für sich und Ihr Baby?	X	X		X	X	
1	Ihr zuständiger Versicherungsträger	X	X	X	X	X	
2	Würden Sie den Workshop weiterempfehlen? Wenn Nein, warum nicht?	X	X	X	X	X	
2	Zu welchem Themengebiet würden Sie sich gerne mehr Informationen wünschen, bzw. gibt es Themengebiete/Infos, die nicht vorkamen und für Sie von Interesse wären? Oder hätte etwas kürzer sein können?				X	X	
2	Zu welchem Themengebiet würden Sie sich gerne mehr Informationen wünschen, bzw. gibt es Themengebiete/Infos, die nicht vorkamen und für Sie von Interesse wären?	X	X				
2	Das war für mich nicht so wesentlich/hätte kürzer sein können:	X	X				
2	Haben Sie sonstige Änderungsvorschläge/Wünsche/Anmerkungen?	X	X	X	X	X	

MZP	Fragen	Fragebogen Versionen					n ^{a)}
		Pilot	1a	1b (Tirol)	2a	2b (Tirol)	
2	Ihr zuständiger Versicherungsträger	X	X				

- a) inklusive keine Angabe; (MZP 1 / MZP 2)
- b) nur jene Personen eingeschlossen, die entweder eine Angabe zur Wohndauer oder eine Angabe zum Geburtsland machten
- c) nur jene Personen eingeschlossen, bei denen das Baby bereits geboren wurde
- d) nur jene Personen eingeschlossen, bei denen eine Schwangerschaft vorliegt
- e) nur jene Personen eingeschlossen, die die Broschüre „Babys erstes Löffelchen“ kennen und bereits ein Baby geboren haben
- f) alle Teilnehmer/innen, die die Wissensfragen sowohl zum MZP 1 als auch MZP 2 ausfüllten
- g) die Anzahl der Antwortenden ist den entsprechenden Anhängen zu entnehmen